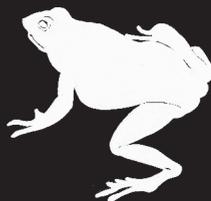
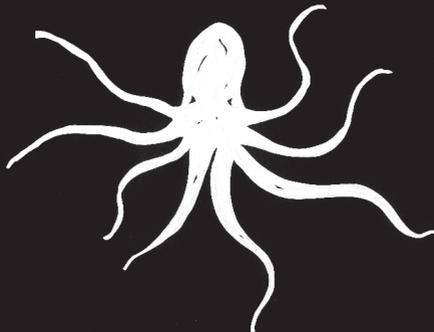
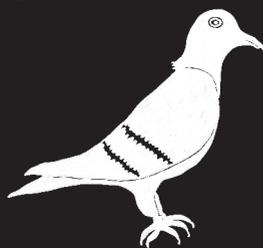
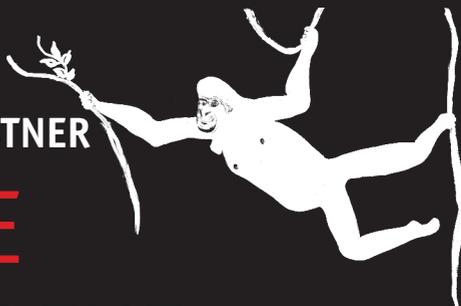


kabinetttheater

ERICH KÄSTNER

DIE  
KONFERENZ  
DER  
TIERE

Ein Singspiel



ÖSTERREICHISCHE  
ERSTAUFFÜHRUNG

Schauspiel: **Thomas Frank**  
Figurenspiel: **Katarina Csanyiova, Walter Kukla, Stefanie Elias**  
Bühne, Figuren: **Walter Kukla, Roman Spiess, Helmut Pokornig, Astrid Grondinger**  
Songtexte, Figurinen: **Gundi Feyrer**  
Musik: **Anna Clare Hauf, Markus Kraler, Nikolai Tunkowitsch**  
Musikaufnahme: **Lilith und Laurin Kraler-Hauf**  
Komposition: **Markus Kraler**  
Video: **Barbara Schärf, Gabriel Tempea**  
Technik: **Kolja Maierhofer**  
Dramaturgie: **Alexandra Millner**  
Leitung: **Julia Reichert**

Für Lilith Kraler-Hauf, 11 Jahre, deren Vortrag im Kabinetttheater zu ihrem Lieblingsbuch – Erich Kästners „Die Konferenz der Tiere“ – uns die Idee zu dieser Produktion geschenkt hat!

Mit freundlicher Genehmigung © Hanser Verlag



### *Es gibt keine Trägheit des Herzens mehr!*

Erich Kästner schrieb das Kinderbuch „Die Konferenz der Tiere“ 1949 und damit nur vier Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs. Damals war er 50 Jahre alt und blickte auf ein Leben zurück, das ab seinem 15. Lebensjahr von Krieg und faschistisch-nationalsozialistischer Propaganda geprägt war, von Völkermord und Holocaust. 1949 war klar, dass diese Gewalt der Vergangenheit damit keineswegs überwunden war, sondern sich in Form des Kalten Kriegs und des internationalen Wettrüstens fortsetzen würde. Kästner, der bereits als junger Mann an der pazifistischen Zeitschrift „Weltbühne“ mitgearbeitet hatte, wusste, was dies bedeutete, und richtete sich mit seinem Warnruf – vor der Missachtung der Zivilbevölkerung und der Umwelt durch die Politik und vor einem neuerlichen Weltkrieg – an die Jüngsten der Gesellschaft, die ein solches Ereignis am meisten treffen musste: die Kinder.

Als Kästner kurz nach Erscheinen des Buches die Geschichte Walt Disney zur Verfilmung anbot, lehnte dieser ab, weil sie ihm zu politisch war. 1949 war es eben nicht erwünscht, die Öffentlichkeit mit der kritischen Sicht auf die internationalen politischen Entwicklungen zu konfrontieren. Hat sich das geändert?

Wenn man „Die Konferenz der Tiere“ heute liest, muss man mit Erstaunen Folgendes feststellen: Zum einen gelingt es Erich Kästner, den komplexen Zusammenhang von sozialer Ungleichheit und Unruhe, von wirtschaftlichen Interessen und Umweltverschmutzung, von politischem Machtwillen und der Missachtung der Menschlichkeit in Sprache und Handlung so darzustellen, dass auch jüngere und ältere Kinder mühelos folgen können. Dabei kommen weder Phantasie noch Humor zu kurz. Zum anderen wird deutlich, dass die Menschheit seit den großen Katastrophen des 20. Jahrhunderts in ihrer Entwicklung keine großen Fortschritte gemacht hat, sondern politisch, umwelttechnisch wie gesellschaftlich ziemlich auf der Stelle tritt. Das ist erschreckend und traurig zugleich, zeigt aber, wie wichtig Bücher wie „Die Konferenz der Tiere“ sind – gestern wie heute und auch in Zukunft.

Das Ergebnis der Konferenz der Tiere ist ein internationaler Friedensvertrag, dessen ultimative Forderung bis heute gültig ist: „Es gibt keine Trägheit des Herzens mehr!“

ALEXANDRA MILLNER

## ERICH KÄSTNER KENNST DU DAS LAND, WO DIE KANONEN BLÜHN?

Kennst Du das Land, wo die Kanonen blühn?  
Du kennst es nicht? Du wirst es kennenlernen!  
Dort stehn die Prokuristen stolz und kühn  
in den Büros, als wären es Kasernen.

Dort wachsen unterm Schlips Gefreitenknöpfe.  
Und unsichtbare Helme trägt man dort.  
Gesichter hat man dort, doch keine Köpfe.  
Und wer zu Bett geht, pflanzt sich auch schon fort!

Wenn dort ein Vorgesetzter etwas will  
– und es ist sein Beruf etwas zu wollen –  
steht der Verstand erst stramm und zweitens still.  
Die Augen rechts! Und mit dem Rückgrat rollen!

Die Kinder kommen dort mit kleinen Sporen  
und mit gezognem Scheitel auf die Welt.  
Dort wird man nicht als Zivilist geboren.  
Dort wird befördert, wer die Schnauze hält.

Kennst Du das Land? Es könnte glücklich sein.  
Es könnte glücklich sein und glücklich machen?  
Dort gibt es Äcker, Kohle, Stahl und Stein  
und Fleiß und Kraft und andre schöne Sachen.

Selbst Geist und Güte gibt's dort dann und wann!  
Und wahres Heldentum. Doch nicht bei vielen.  
Dort steckt ein Kind in jedem zweiten Mann.  
Das will mit Bleisoldaten spielen.

Dort reift die Freiheit nicht. Dort bleibt sie grün.  
Was man auch baut – es werden stets Kasernen.  
Kennst Du das Land, wo die Kanonen blühn?  
Du kennst es nicht? Du wirst es kennenlernen!

(1927)

## EIN KUBIKKILOMETER GENÜGT...

Ein Mathematiker hat behauptet,  
daß es allmählich an der Zeit sei,  
eine stabile Kiste zu bauen,  
die tausend Meter lang, hoch und breit sei.

In diesem einen Kubikkilometer  
hätten, schrieb er im wichtigsten Satz,  
sämtliche heute lebenden Menschen  
(das sind zirka zwei Milliarden) Platz!

Man könnte also die ganze Menschheit  
in eine Kiste steigen heißen  
und diese, vielleicht in den Kordilleren,  
in einen der tiefsten Abgründe schmeißen.

Da lägen wir dann, fast unbemerkt,  
als würfelförmiges Paket.  
Und Gras könnte über die Menschheit wachsen.  
Und Sand würde daraufgeweht.

Kreischend zögen die Geier Kreise.  
Die riesigen Städte stünden leer.  
Die Menschheit läge in den Kordilleren.  
Das wüßte aber dann keiner mehr.

(1932)



*Sie speist in hohen Räumen  
Das Beste von den Bäumen.*

Zitat aus dem Song der Giraffe Leopoldine  
von Gundi Feyrer



DER  
TIERE

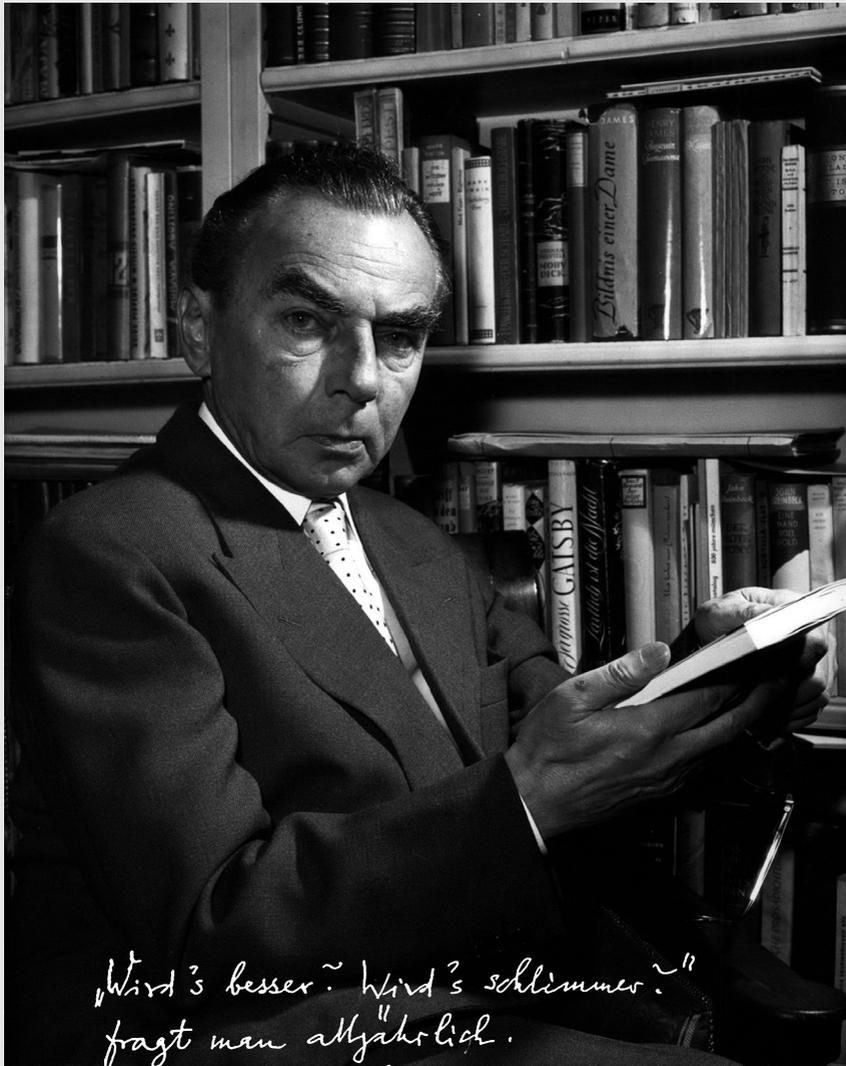
## ERICH KÄSTNER (1899–1974)

Erich Kästner wurde in Dresden geboren, ließ sich zum Lehrer ausbilden, nach seinem Einsatz im Ersten Weltkrieg studierte er Germanistik, Geschichte, Philosophie und Theatergeschichte in Leipzig, wo er als Redakteur für das „Leipziger Tagblatt“ und die „Neue Leipziger Zeitung“ arbeitete. In Berlin schrieb er Theaterkritiken und war freier Mitarbeiter bei verschiedenen Zeitungen, unter anderem der pazifistischen „Weltbühne“.

Ab 1928 veröffentlichte Kästner Gedichtbände (1928: „Herz auf Taille“, 1929: „Lärm im Spiegel“) und schrieb für das Kabarett, dem neuen Format der Zeit, politisch-satirische Gedichte und Texte. 1936 erschien die berühmte Gedichtsammlung „Doktor Erich Kästners Lyrische Hausapotheke“, in welcher der Dichter wie ein Arzt gegen körperliche wie seelische Leiden die Behandlung mit einem bestimmten Gedicht empfiehlt. Mit seinen Kinderromanen, von denen viele verfilmt wurden, sollte er später Weltruhm erlangen: „Emil und die Detektive“ (1929), „Pünktchen und Anton“ (1931) und „Das fliegende Klassenzimmer“ (1933) sowie „Das doppelte Lottchen“ (1949) und „Die Konferenz der Tiere“ (1949). In seinen gesellschaftskritischen Romanen, die er im satirisch-nüchternen Stil der Neuen Sachlichkeit verfasste (1931: „Fabian“), und in seinen Gedichten wendet sich der Autor mit treffsicherem Witz gegen die spießbürgerliche Moral, gegen den zunehmenden Militarismus und Faschismus.

1933 war Kästner deshalb vom Veröffentlichungsverbot durch die Nationalsozialisten betroffen, seine Bücher wurden verbrannt, und bis 1940 wurde er mehrmals von der Gestapo verhaftet. Seine Romane (1934: „Drei Männer im Schnee“) konnten nur noch im Ausland veröffentlicht werden. Dennoch blieb er in Deutschland, in der „inneren Emigration“, da er sich nach außen hin möglichst unauffällig gab – so unauffällig, dass 1942 in Schweizer Tageszeitungen Nachrufe auf ihn erschienen. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit oder unter Pseudonym arbeitete er dennoch an eigenen Texten weiter. Offiziell schrieb er für die gleichgeschaltete UFA (Universal Film-AG) u. a. das Drehbuch für den Jubiläumsfilm „Münchhausen“ (1943). Ab 1943 hatte er Schreibverbot.

Nach dem Krieg lebte Kästner in München, wo er bis 1948 Redakteur der amerikanischen „Neuen Zeitung“ war und am Kabarett „Schaubude“ mitwirkte. 1946 gab er die Kinder- und Jugendzeitschrift „Pinguin. Für junge Leute“ heraus. 1951 war Kästner Mitbegründer des Kabarettts „Die kleine Freiheit“. Er wandelte viele seiner Romane in Drehbücher um und erhielt 1957 den renommierten Georg-Büchner-Preis, 1959 das Große Bundesverdienstkreuz. Von 1951 bis 1962 war er Präsident des Westdeutschen PEN-Zentrums.



„Wird's besser? Wird's schlimmer?“  
fragt man alljährlich.

Seien wir erholdich:  
Leben ist immer  
lebensgefährlich!

Erich Kästner

# Das kabinettttheater

**Julia Reichert** und **Christopher Widauer** gründeten das Kabinettttheater 1989 in Graz. Seit 1994 ist es im Wiener Alsergrund in einer ehemaligen Fabrikshalle beheimatet. Werkstatt, Proberaum und Bühne sind auch der Wohnraum der Prinzipalin, die seit 2010 dem Verein vorsteht. Das kabinettttheater gastierte bei wichtigen internationalen Festivals. Sein Repertoire umfasst über 60 Minidramen, von denen viele vom Kabinettttheater uraufgeführt und bei AutorInnen wie Peter Ahorner, Thomas Arzt, Wolfgang Bauer, Lucas Cejpek, Franz Josef Czernin, Gundi Feyrer, Tanja Ghetta, Anselm Glück, Werner Kofler, Margret Kreidl, Stephan Lack, Rosa Pock, Ferdinand Schmatz, Gerhard Rühm u. a. in Auftrag gegeben wurden. Ein zweites Hauptaugenmerk liegt auf dem, zum Teil zeitgenössischen, Musiktheater in Zusammenarbeit mit KünstlerInnen wie Collegium Novum Zürich, Klangforum Wien, dem Ensemble MUNDART, Olga Neuwirth, PHACE Contemporary Music, Orchester recreation barock, Graz. GastkünstlerInnen sind u. a. Oskar Aichinger, Christian Bakanic, Eva Banholzer, Wolfram Berger, Harry Demmer, Erstes Wiener Heimorgelorchester, Marino Formenti, Natascha Gangl, Jürg Kienberger, Ernst Kovacic, Karl F. Kratzl, Joanna Lewis, Hannes Löscher, Eugène Michelangeli, Wolfgang Mitterer, Mobilis Saxophon Quartett, Max Nagl, Maja Osojnik, Helmut Pokornig, Robert Reinagl, Graziella Rossi, Thomas Sarbacher, Sandra Schennach, Walter Soyka, Paul Skrepek, Martina Spitzer, Krassimir Sterev, Lina Tur Bonet, Helmut Vogel, Wolfgang Vincenz Witzlsperger u. a. 2004 erhielt das Kabinettttheater den Nestroy-Preis für den Minidramenabend *Sündenfälle*. 2005 erschien der Sammelband *Niemand stirbt besser. Theaterleben und Bühnentod* im Kabinettttheater, herausgegeben von Alexandra Millner, im Sonderzahl Verlag Wien. 2015 erschien *Kabinettttheater en plus 2010–2015*.

## Auswahl an Produktionen seit 2009

**Das Gelbe vom Sofa** 15 neue Minidramen, 2009 **Kleine Taschenkunststücke** Hommage an H. C. Artmann zum 10. Todestag, 2010 **Nunc et in hora mortis nostrae** Ein Theodrama, 2010 **Die Eisprinzessin** von F. K. Waechter, 2010 **Stückwerk** Neue bewegte Sachen, Minidramen-Abend, 2011 **Abenteuer in Sachen Haut** nach Dylan Thomas, R: M. Käser, Theater Rigiblick, Zürich 2011 **Leda** Operetta buffa in 1 Akt von Alfred Jarry, 2011 **Der Name ist Programm** 2012 **Kurzer Rede langer Sinn** Ein Karl Valentin Abend, 2012 **Kantrimusik** von Mauricio Kagel in Co-Produktion mit PHACE im Konzerthaus Wien, 2013 **Der Mond täuscht einen Abend** vor H. C. Artmann und die Wiener Gruppe, 2013 **Versammlung unter Engeln** Wien 2014 **Die gelbe Straße** von Veza Canetti, Dramatisierung: Helmut Peschina, 2014 **Die Abenteuer des Prinzen Villamongo** von Marius Szudolski, 2015 **25 Jahre Kabinettttheater** Eine Festvorstellung, 2015 **Die Brüste des Tiresias** von Guillaume Apollinaire, 2015 **Babettes Fest** Eine Tafelrunde nach dem Roman von Tania Blixen, 2016 **Orfeo ed Euridice** (Parma-Fassung) von C. W. Gluck, Internationale Gluck-Opern-Festspiele 2016 **Das abgebrochene Drama** Fragmente dramatisch kommentiert von Thomas Arzt, 2016 **Orakel und Spektakel** Ein Fest für Unica Zürn. Montage: Natascha Gangl, Musik: Maja Osojnik, 2017 **XXX\_live\_nude\_girls** von Jennifer Walsh, Konzerthaus Grenoble, 2018 **Zeichne mir ein Schaf** nach „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry, 2018 **Maximal Mini** 2019 **La terribile e spaventosa storia del Principe di Venosa e della bella Maria** 2019 **Zwischen 9 und 9** von Leo Perutz, 2019 **Maximal Mini III** 2020 **Maximal Mini IV** 2021 **Salut für H. C. Artmann!** 2021 **Alois und Eurydike** 2021 **Herr Pirandello wird am Telefon verlangt** von Antonio Tabucchi, 2022

# kabinettttheater

*Bewege Sachen*

## Texte:

S. 4, 10: Alexandra Millner

S. 5, 6: Erich Kästner: Gesammelte Schriften. Bd. 1: Gedichte. Zürich, Berlin, Köln: Atrium, Cecilie Dressler, Kiepenheuer & Witsch 1959, S. 56, 274.

## Fotos:

Cover: Illustrationen von Gundi Feyrer

S. 3: Erich Kästner beim Anti-Atom-Protest Mitte der 1950er-Jahre, Foto: picture alliance / dpa / Klaus-Dieter Heirler

S. 5–7: Illustrationen von Gundi Feyrer

S. 8: Erich Kästner um 1964, Deutsches Historisches Museum, F 67/924; Postkarte von Erich Kästner, o. J

## Herausgeber:

Verein Kabinettttheater

ZVR 311259393

Porzellangasse 49 (im Hof)

1090 Wien

Tel. +43 1 585 74 05

reservierung@kabinettttheater.at

www.kabinettttheater.at

**Redaktion:** Alexandra Millner, Julia Reichert

**Gestaltung:** Margit Ehrnstorfer

© Kabinettttheater 2022



 Bundesministerium  
Kunst, Kultur,  
öffentlicher Dienst und Sport



*„Wir werden die Welt schon in Ordnung bringen!  
Wir sind ja schließlich keine Menschen!“*



---

Porzellangasse 49 (im Hof)  
1090 Wien  
Tel. +43 1 585 74 05  
reservierung@kabinettttheater.at

[www.kabinettttheater.at](http://www.kabinettttheater.at)